

## Cyclamen.

Alpenveilchen.

**Stammpflanze:** *Cyclamen europaeum* L. Fam. nat.: Primulaceae.

**Vorkommen:** Das Alpenveilchen wächst in Wäldern der Mittelgebirge Mitteleuropas.

**Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform:** Der frische, im Herbst gesammelte Wurzelstock mit den daran hängenden Wurzeln wird nach Vorschrift des § 1 zur Herstellung einer Essenz benutzt.

**Beschreibung des angewandten Pflanzenteils:** Der Wurzelstock ist knollenförmig, plattgedrückt, aussen braun, innen weiss, geruchlos und bis 60 Gramm schwer. Er ist an der ganzen Grundfläche mit vielen langen, braunen, faserförmigen Wurzeln besetzt.

**Charakteristik der Essenz:** Die Farbe der Essenz ist blassgelb und der Geschmack schwach bitter, adstringierend.

**Der Arzneigehalt der Essenz** ist gleich  $\frac{1}{2}$ .

**Die Potenzen** werden bis zur dritten Decimalverdünnung mit 60%igem, von der vierten an mit 90%igem Alkohol bereitet. Nur die erste Decimalverdünnung ist in 1 cm dicker Schicht gelblich gefärbt.

**Litteratur:** Halmemamm, R. A. M. L. V, pag. 41. — Allen, IV, pag. 46.

## Digitalis.

Fingerhut.

**Stammpflanze:** *Digitalis purpurea* L. Fam. nat.: Scrophulariaceae.

**Vorkommen:** *Digitalis purpurea* wächst in Bergwäldern Europas und kommt oft massenhaft an abgeholzten Stellen dieser Bergwälder zum Vorschein.

**Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform:** Die vor der Blüte gesammelten, frischen Blätter werden nach Vorschrift des § 1 zur Herstellung einer Essenz benutzt.

**Beschreibung des angewandten Pflanzenteils:** Die Blätter des Fingerhutes sind teils lang gestielt, teils kürzer gestielt, die kleinsten auch sitzend. Sie sind eirund bis eilanzettlich und die Blattspreite läuft bei den gestielten Blättern breit an dem Blattstiel herab. Sie sind ungleich gekerbt und besitzen auf den Kerbzähnen eine hellere, knorpelige, durchscheinende Spitze. Sie sind bis zu 30 cm lang und stark netzartig geadert; die Adern treten auf der Unterseite als ziemlich hohe Leisten hervor. Die Blätter sind ziemlich stark, oft sammetartig behaart. Uebrigens müssen sie den im Deutschen Arzneibuche gestellten Anforderungen entsprechen.

**Charakteristik der Essenz:** Die Farbe der Essenz ist hellbraun, der Geruch spezifisch nach Digitalis und der Geschmack bitter.

**Der Arzneigehalt der Essenz** ist gleich  $\frac{1}{2}$ .

**Die Potenzen** werden bis zur dritten Decimalverdünnung mit 60%igem, von der vierten an mit 90%igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der zweiten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht gelblich gefärbt.

**Litteratur:** Hahnemann, R. A. M. L. IV, pag. 67. — Bähr's Monographie d. Digit. 1859. — Allen, IV, pag. 94.

## Drosera.

### Sonnentau.

**Stammpflanze:** *Drosera rotundifolia* L. Fam. nat.: Droseraceae.

**Vorkommen:** Der rundblättrige Sonnentau wächst häufig im Sphagnum der Torfmoore und auf Heiden in Europa und Nordamerika.

**Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform:** Die frische, bei Beginn der Blüte gesammelte ganze Pflanze wird nach Vorschrift des § 2 zur Herstellung einer Essenz benutzt.

**Beschreibung der Pflanze:** Die ausdauernde, dünne, faserförmige Wurzel treibt eine Rosette von spatelförmigen, dem Erdboden platt anliegenden Blättern und 1—3 blattlose Blütenschäfte. Die Blätter sind langgestielt, die Blattspreite ist fast kreisrund oder spatelförmig, auf

8\*

der Oberseite mit vielen langen, drüsentragenden, braunroten Haaren besetzt. Die Blattspreite wie auch die Drüsenhaare sind auf Berührung reizempfindlich und krümmen sich nach dem Centrum der Blattspreite zu zusammen. Die Blüten stehen in einseitwendigen, zuerst schneckenförmig aufgerollten, später geraden Aehren. Die schneeweissen Blüten sind nur im hellen Sonnenschein radförmig geöffnet. Die Drüsenhaare der Blätter sondern einen Saft aus, der ein peptonisierendes Ferment enthält. Die ganze Pflanze ist rot überlaufen oder auch grün.

**Charakteristik der Essenz:** 5 Gramm der Essenz werden mit 5 Gramm verdünnter Schwefelsäure einmal aufgekocht und die wieder erkaltete Flüssigkeit mit 10 Gramm Aether ausgeschüttelt. Wird die ätherische Ausschüttelung durch Abdampfen vom Aether befreit, so hinterbleibt ein orangefarbiger Rückstand, der in einigen Tropfen Alkohol gelöst und mit 5 cm<sup>3</sup> Wasser verdünnt wird. Diese wässrige, etwas opalisierende Lösung wird durch Zusatz von einigen Tropfen Ammoniak rot mit einem Stich ins violette gefärbt, während einige Tropfen Barytwasser die wässrige Lösung unter Trübung bläulichgrün färben. Quantitative Prüfungen der Drosera-Essenz fehlen zur Zeit noch. Die Farbe der Essenz ist rotbraun, der Geruch und Geschmack nicht charakteristisch.

**Der Arzneigehalt der Essenz** ist gleich  $\frac{1}{2}$ .

**Die Potenzen** werden bis zur dritten Decimalverdünnung mit 60%igem, von der vierten an mit 90%igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der zweiten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht gelblich gefärbt.

**Litteratur:** Hahnemann, R. A. M. L. VI, pag. 227. — Allen, IV, pag. 170.

## Dulcamara.

Bittersüss.

**Stammpflanze:** Solanum Dulcamara L. Fam. nat.: Solanaceae.

**Vorkommen:** Der bittersüsse Nachtschatten wächst in Europa an Flüssen und Gräben, sowie in feuchtem Gebüsch.

**Angewandte Pflanzenteile und Bereitung der Arzneiform:** Die vor der Blütezeit gesammelten, jungen Schösslinge mit den Blättern werden nach Vorschrift des § 1 zur Herstellung einer Essenz benutzt.

**Beschreibung der angewandten Pflanzenteile:** Der Stengel des bitter-süssen Nachtschatten ist rankend und verholzt später. Gesammelt werden nur die noch nicht verholzten grünen Stengelspitzen. Die Blätter sind gestielt, eiförmig, herzförmig oder spießförmig, oberseits dunkelgrün und glatt, unterseits schwach behaart. Die Blütendolden sind den Blättern gegenständig. Die ganze Pflanze riecht beim Zerreiben unangenehm aromatisch.

**Charakteristik der Essenz:** Die Farbe der Essenz ist hellbraun, der Geruch süßlich und der Geschmack bitterlich, süßlich.

**Der Arzneigehalt der Essenz** ist gleich  $\frac{1}{2}$ .

**Die Potenzen** werden bis zur dritten Decimalverdünnung mit 60 % igem, von der vierten an mit 90 % igem Alkohol bereitet. Die niederen Potenzen sind bis einschliesslich der zweiten Decimalverdünnung in 1 cm dicker Schicht gelblich gefärbt.

**Litteratur:** Hahnemann, R. A. M. L. I, pag. 95. — Hahnemann, Chr. Kr. 2. Aufl. III. — Allen, IV, pag. 178.

## **Eupatorium perfoliatum.**

Wasserhanf.

**Stammpflanze:** Eupatorium perfoliatum L. Fam. nat.: Compositae.

**Vorkommen:** Eupatorium perfoliatum wächst häufig an Seen, Teichen und Bächen in Nordamerika, von Neu-Braunschweig und Dakota bis Florida und Louisiana.

**Angewandter Pflanzenteil und Bereitung der Arzneiform:** Die frische, zu Beginn der Blüte gesammelte, ganze Pflanze wird nach Vorschrift des § 3 zur Herstellung einer Essenz benutzt.

**Beschreibung der Pflanze:** Die Pflanze besitzt einen festen, 1 bis  $1\frac{1}{2}$  Meter hohen, cylindrischen, oberhalb verästelten, weichhaarigen